



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

26. Januar 1973 Nr. 29

Gemeindeversammlung Brütten sagt achtzehnmal Ja

Diskussionsarme Bürgerschaft genehmigt Vorschlag 1973 sowie 1,8 Mio. für Säntisstrasse, weiterhin 160 Steuerprocente

du. Die umfangreiche Traktandenliste der ordentlichen Budget-Gemeindeversammlung von Freitagabend enthielt nebst der Stellungnahme zu den Vorschlägen 1973 der Gemeindegüter und der gewerblichen Betriebe nicht weniger als acht Kreditbegehren sowie drei Sachgeschäfte; letztere betrafen einen Landabtausch, den Anstellungsmodus eines inskünftig vollamtlich einzusetzenden Gemeinderatschreibers und den Beitritt zur Musikschule Winterthur. Im Brennpunkt des Interesses lagen sechs Kreditbegehren im Zusammenhang mit der weiteren Baulanderschliessung auf der Ostseite des Dorfes. Der Souverän - vertreten durch 22 Prozent der Stimmbürger - akzeptierte sämtliche, von der RPK zur Annahme empfohlenen Vorlagen in der Rekordzeit von 85 Minuten, wobei lediglich die schwache Kostendeckung der Fernsehanlage eine kleine Diskussion entfesselte.

Zu Beginn der Versammlung konnte Gemeindepräsident Hans Baltensperger elf Volljährige in den Kreis der Stimmbürgerschaft aufnehmen. Bei diesem wichtigen Anlass muss man sich immer wieder vor Augen halten, dass es gerade diese Jungbürger sind, die in weiterer Zukunft das Geschick von Gemeinde und Staat mitbestimmen helfen. Ob sie sich aus Ueberzeugung mit den wachsenden Problemen des öffentlichen Lebens auseinandersetzen oder ob sie interesselos, vielleicht enttäuscht abseits stehen werden,

hängt doch in wesentlichem Masse vom praktischen Anschauungsunterricht ab, welchen die "Alt"-Bürger den Jungen in bezug auf sachliche Meinungsbildung und uneigennützigte Gesinnung zu bieten vermögen.

Vorläufiges Gleichgewicht zwischen Bauboom und Baustop

Das wichtigste Traktandum stellte zweifellos das Kreditbegehren von ca. 1,8 Mio. Franken brutto für den Ausbau der zweiten Etappe Säntisstrasse dar; die erste Etappe bestand aus den im vergangenen Herbst ausgeführten Kanalisationsarbeiten im Gebiet Jungholztobel-Steighofstrasse als Vorstufe zur inskünftigen Erschliessung gemäss Zonenplan. Das neue Bauvorhaben umfasst:

- den Ausbau der Säntisstrasse auf einer Länge von ca. 400 Meter, was einem Drittel der geplanten Gesamtlänge entspricht, inkl. Kanalisation (1'210'000 Franken),
- die im Baugebiet Hagen anfallende elektrische Erschliessung (255'000 Franken), Strassenbeleuchtung (81'000 Franken) und Fernsehanlage (73'000 Franken) sowie die Erstellung von Wasserleitungen samt deren zusätzlicher Einspeisung vom Reservoir im Chapf (ca. 200'000 Franken).

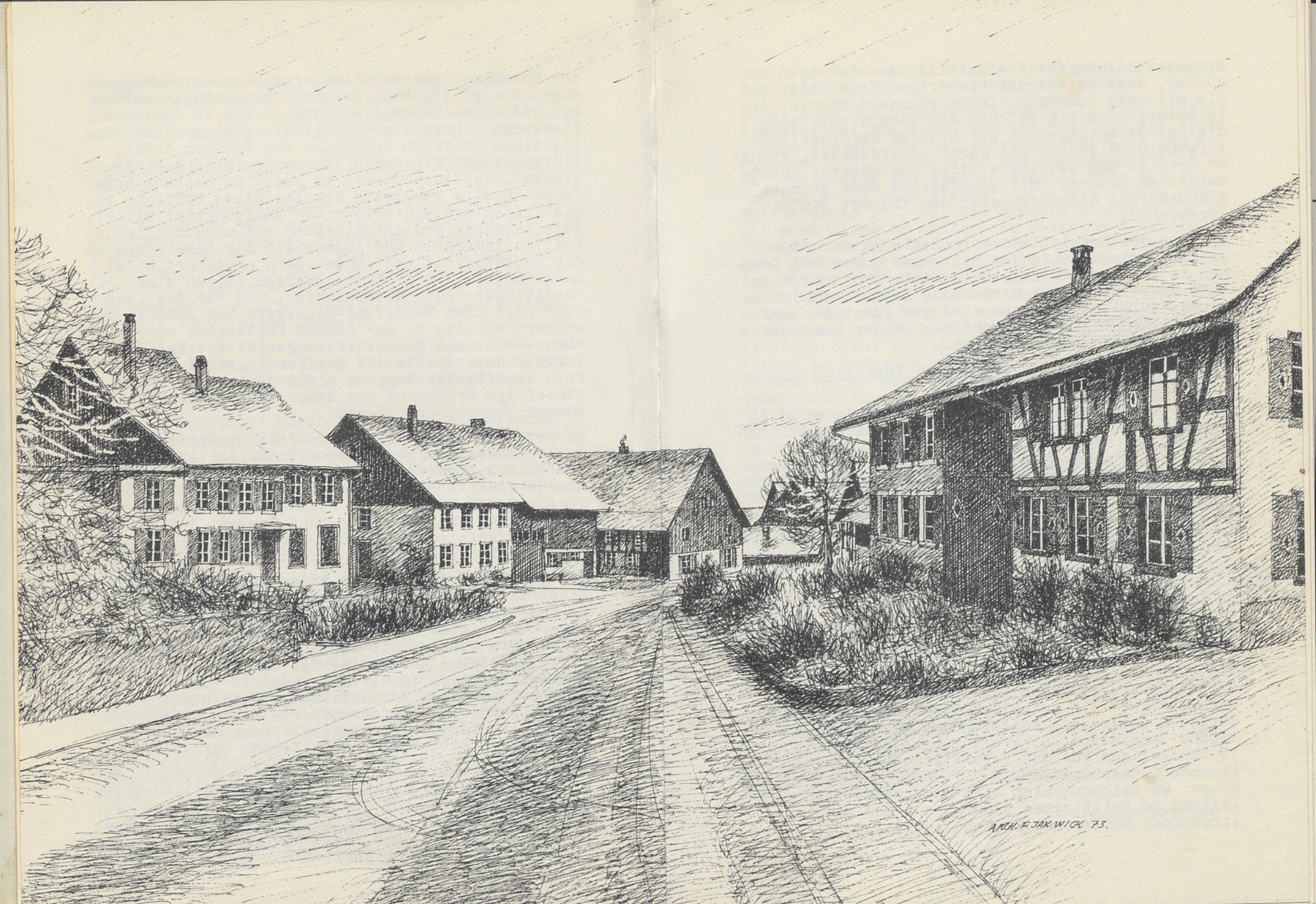
Das vorliegende Ausbauvolumen trägt einerseits dem Bedürfnis bauwilliger Interessenten und andererseits den noch verantwortbaren Grenzen des Finanzhaushaltes Rechnung. Der Politischen Gemeinde verbleibt ein Nettoaufwand von ca. 700'000 Franken oder 40 Prozent des Gesamtaufwandes; ungefähr 30 Prozent fallen zu Lasten der Anstösser, deren Zusage bereits vorliegt und den Rest übernehmen Bund (Beitrag an den Gewässerschutz) und Kanton. Der Nettoaufwand der Gemeinde enthält noch Mehrwertbeiträge in Höhe von ca. 211'000 Franken, da der östlich der Säntisstrasse angrenzende Anteil ausserhalb der Bauzone liegt. Der erste Bauabschnitt dieser Sammelstrasse wird zusammen mit den zu erstellenden Quartierstrassen "Im Steinler" und Halderstrasse vorwiegend Baulanderschliessung in der Einfamilienhauszone und zum kleineren Teil in der drei-geschossigen Wohnhauszone ermöglichen. Dass dem Projekt keine grossen Wellen der Opposition entgegenschlagen würden, konnte bereits an

der vorangegangenen Orientierungsveranstaltung durch die politischen Gremien festgestellt werden, was jedoch keineswegs heisst, es sei in den verflossenen Jahren nicht ausgiebig über pro und contra eines weiteren Wachstums von Brütten debattiert worden! Bis anhin ist es den Behörden "geglückt", das Ausbautempo im Zügel zu halten. Hoffentlich wird auch nach dem Anschluss Brützens an die Kläranlage Winterthur ein ausgewogener Mittelkurs zwischen den antreibenden und zurückhaltenden Kräften innerhalb und ausserhalb des Gemeinderates die Bautätigkeit bestimmen. Denn es gehört nicht unbedingt zu den erstrebenswerten Zielen eines traditionsreichen Bauerndorfes, den für das Jahr 2000 geplanten Wachstums-Richtwert von 2000 Einwohnern bereits in der halben Zeitspanne zu erreichen - die heutige Bevölkerungszahl beträgt 705. Insbesondere sollte die Dorfgemeinschaft von einst rein bäuerlicher Prägung nicht durch eine allzu einseitige Ergänzung von Haus- und Stockwerkeigentümern "bereichert" werden.

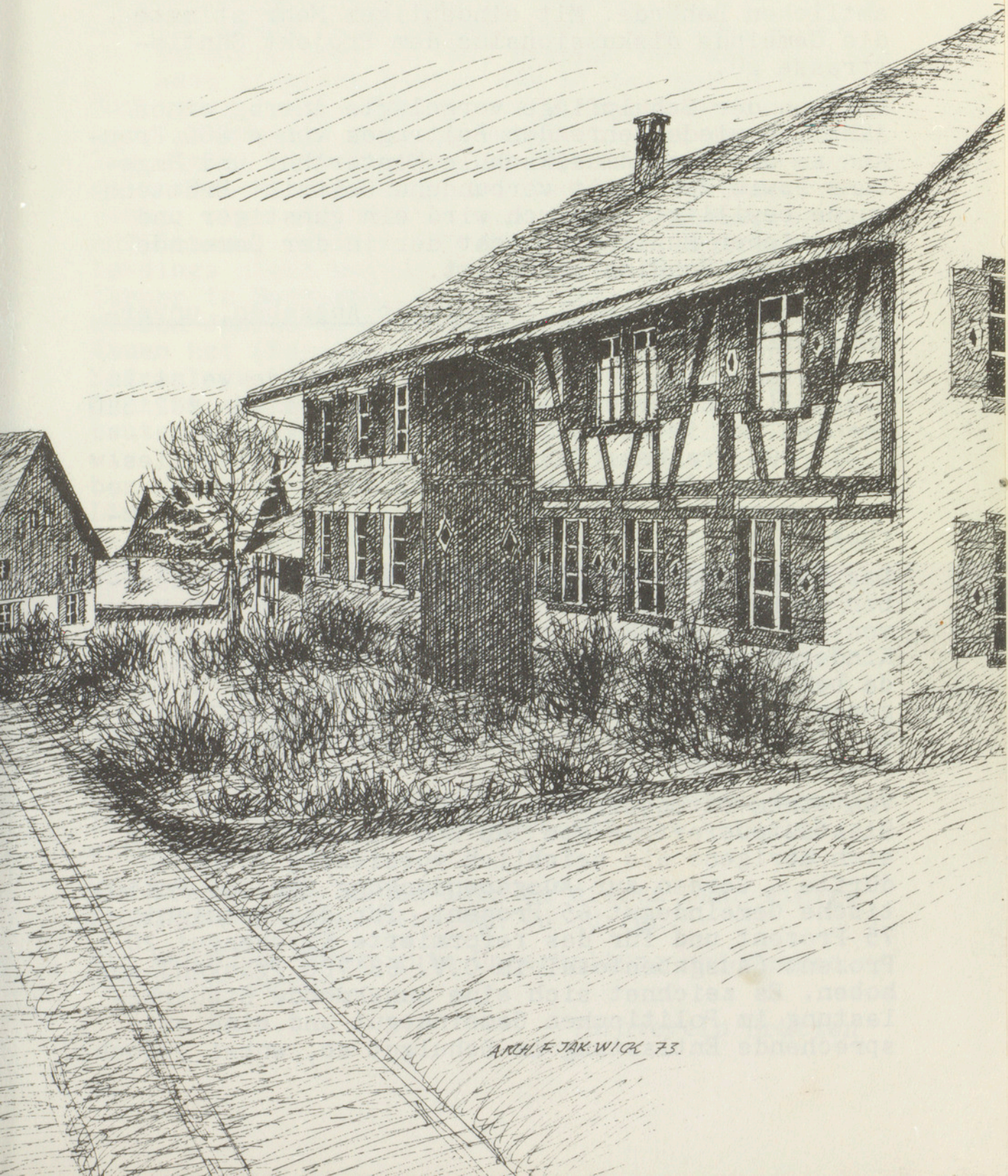
Um der Oeffentlichkeit vermehrtes Mitspracherecht in der Gestaltungs- und Erhaltungspolitik des Dorfbildes sicherzustellen, sind die sich bietenden Gelegenheiten zum Landerwerb auch weiterhin in vertretbarem Rahmen voll auszuschöpfen. Heute befinden sich nämlich keine fünf Prozent der gesamten Wohngebietsfläche gemäss Zonenplan als realisierbare Landreserven in öffentlichem Besitz!

Mit grosser Erleichterung wurde der soeben vom Stadtrat Winterthur bewilligte Abwasser-Anschluss an das städtische Kanalnetz zur Kenntnis genommen, dessen Realisierung in zwei bis drei Jahren vollzogen sein dürfte. Die Antwort des Gemeinderates auf eine kleine Anfrage bezüglich Erteilung von Baubewilligungen in der Zwischenzeit lautet im Sinne einer gewissen Zurückhaltung, jedoch nicht eines vollständigen Aufschubes von Bauvorhaben. Für die Projektierung der Kanalzuleitung nach Töss wurde ein Kredit von 35'000 Franken gutgeheissen.

Dass dem Finanzhaushalt der Gemeinde durch die Erschliessung einer vorwiegend für Einfamilienhäuser reservierten Zone auf die Dauer keine Risiken erwachsen, ist auch ohne mittelfristigen Finanzplan bald einmal einzusehen. Immerhin wäre einem flexiblen Richtplan über Dringlichkeit der Vorhaben und



ARCH. F. JAK WICK 73.



ARCH. F. JAK WICK 73.

Grobabschätzung der finanziellen Auswirkungen zu gönnen, dass er von der bisherigen Kriechspur auf die mittlere Fahrbahn hinüberwechseln könnte, erleichtert doch ein solcher die Uebersicht, auch die der Stimmbürger. - Der hierfür erforderliche Aufwand wird jedoch oft gerne unterschätzt, grenzt er doch an die zumutbare Belastung unserer nebenamtlichen Behörde. Mit eindeutigem Mehr stimmte die Gemeinde diskussionslos dem Projekt Säntisstrasse zu.

Der von der Schulpflege vorgelegte Antrag eines jährlich wiederkehrenden Beitrages von 4'800 Franken an die Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung sowie der damit verbundene Beitritt Brüttens wurde bewilligt. Dadurch wird ein günstiger und gründlicher Musikunterricht der in der Gemeinde wohnhaften Schüler gefördert.

Wachsende Steuerkraft, steigende Ausgaben, unveränderter Finanzausgleich

Der Voranschlag der Politischen Gemeinde weist im Ordentlichen Verkehr ein Ausgabentotal von 832'320 Franken und im Ausserordentlichen Verkehr von 1'315'000 Franken (für Strassenbauten, Erschliessungskosten für gemeindeeigenes Bauland, Kirchturmrenovation, Waldwegbau) auf, wobei ein Netto-rückschlag von 600'000 Franken resultiert.

Das Budget der Schulgemeinde sieht im O.V. Ausgaben im Betrag von 395'000 Franken und im A.O.V. von 280'000 Franken (zwecks Landerwerb für einen Kindergarten) vor, wobei kein Rückschlag anfällt, da bekanntlich die grossen Bauvorhaben der vergangenen vier Jahre von Schulhaus und Turnhalle mit meisterhafter Fest-Freudigkeit zum Abschluss gebracht wurden!

Von einem mutmasslichen, hundertprozentigen Staatssteuerertrag von 360'000 Franken - welcher sich übrigens als reichlich vorsichtig erweisen dürfte - werden zur Ausgabendeckung für das Politische Gemeindegut 65 Prozent, für das Schulgut 75 Prozent und für das reformierte Kirchengut 20 Prozent (Ausgabentotal im O.V. 68'700 Franken) erhoben. Es zeichnet sich eine zunehmende Steuerbelastung im Politischen Gemeindegut und eine entsprechende Entlastung im Schulgut ab, wobei jedoch

der Gesamtsteuersatz von 160 Prozent im Vergleich zu beiden Vorjahren unverändert bleibt.

Weist auch die Steuerkraft-Kopfquote (100 Prozent Steuerertrag pro Einwohner als Mass für die spezifische steuerliche Leistungsfähigkeit) in den vergangenen drei Jahren eine überdurchschnittlich hohe Zuwachsrate von etwa 16 Prozent pro Jahr auf - und ist heute rund viermal höher als 1965 -, so dürfte diese 1972 ca. 550 Franken betragen und somit noch ziemlich hinter dem Mittel der übrigen Gemeinden (exkl. Zürich und Winterthur) zurückliegen, geschweige denn im Vergleich mit dem kantonalen Mittel (650 Franken im 1970). Ebenso ist nicht zu unterschätzen, dass der Gemeinde 53 Steuerprozente, also ein Drittel aus dem Finanzausgleich zufließen, nämlich 190'000 Franken, welcher allerdings nicht weiter angestiegen ist. Zieht man ferner in Betracht, dass die Gemeinde in den kommenden Jahren noch einige grosse Brocken zu verdauen hat (Kanalisation und Einkaufsbeitrag zur Kläranlage, vollamtliche Gemeindeverwaltung mit Kanzlei, Kindergarten, Strassen- und Zivilschutzbauten, Altersfürsorge etc.), so wird das Problem, wie lange Brütten noch im Finanzausgleich verbleiben kann, eher durch die ständig heraufgesetzte Limite infolge allg. Steueranstieges - insbesondere der grossen Gemeinden - beeinflusst als durch ein wesentliches Nachlassen eigener Vorhaben.

Turnverein Brütten

Liebe Turnfreunde,
zur ersten Abendunterhaltung in der neuen Turnhalle am 27. Januar 1973 heissen wir Sie herzlich willkommen.

Wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr einige fröhliche Stunden bereiten zu dürfen.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung und danken für Ihren Besuch.

Turnverein Brütten

Aus der Gemeinderatskanzlei Brütten

Es werden im Militärkreis Winterthur im Jahre 1973 durchgeführt:

A. Inspektionen

1. Winterthur-Stadt

vom 25.4. - 10.5. alle Heeresklassen

2. Winterthur-Land

(Bezirke Andelfingen und Winterthur, ohne Stadt Winterthur)

vom 21.5. - 30.5. alle Heeresklassen

Die Einzelheiten und die allgemeinen Weisungen sind im Aufgebotsplakat, das an den öffentlichen Plakatstellen ausgehängt wird, angegeben.

B. Die Entlassungs-Inspektion

des Jahrganges 1923 gemäss persönlichem Marschbefehl am 7.12. in Winterthur

C. Die Rekrutierungen

vom 13.8. - 7.9. in Winterthur

Stellungspflichtig sind alle im Militärkreis Winterthur wohnhaften Schweizerbürger des Jahrganges 1954, sowie allfällig aus irgend einem Grunde bisher Nichtrekrutierte ältere Jahrgänge. Die Einschreibung in das Rekrutenregister hat bereits stattgefunden. Stellungspflichtige, die vom Kreiskommando oder vom Sektionschef noch nicht zu dieser Einschreibung eingeladen worden sind, haben sich unverzüglich beim Kreiskommando Winterthur oder beim Sektionschef zu melden (AHV-Ausweis mitbringen).

Steuererklärungsverfahren 1973

Haben Sie beachtet, dass dieses Jahr alle Steuerpflichtige für Staatssteuer und Wehrsteuer neu eingeschätzt werden? Die Aufforderung zur Einreichung von Steuererklärungen und Verrechnungsanträgen ist im Amtsblatt und in den Tageszeitungen veröffentlicht worden. Die Formulare sind den Personen, deren Steuerpflicht bekannt ist, zugestellt worden. Wer kein Formular erhalten hat, muss dieses beim Gemeindesteuernamt verlangen.

Wenn Sie die Erklärung möglichst rasch ausfüllen und einreichen, helfen Sie mit, den grossen Arbeitsanfall auf die ganze Einreichungsfrist zu verteilen. Dafür sind wir Ihnen dankbar.

Und wenn Sie die den Steuererklärungsformularen beigegebene Wegleitung und die darin aufgeführten Beispiele beachten, so erleichtern Sie sich und uns die Arbeit. Auch dafür danken wir Ihnen.

Das Gemeindesteuernamt

An der Dorfstrasse (siehe Bildseite)

Welch verwirrende Fülle von vertrauten Dachformen, Giebeln, Riegelwänden undsoweiter, - lebendige Zeugen der Vergangenheit, die uns geschichtliche Erinnerungen wecken! Wieviele Franzosen, Russen und Oesterreicher mögen in diesen Häusern wohl einquartiert gewesen sein in der wechselvollen Zeit von 1799 - 1800, als Napoleons berühmter General Ney im Pfarrhause logierte und Erzherzog Karl von Oesterreich auch in Brütten Quartier bezog. Wieviel Elend hatte da die Brüttener Bevölkerung miterleben müssen - und wie gross mag die Freude gewesen sein, als der Friede und der bäuerliche Alltag an diesem schönen Orte wieder einge-zogen waren.

Tragen wir Sorge an der Einheit solcher Dorfbilder, sie dürfen nicht auch noch dem Wirtschaftswachstum geopfert werden. Sie zu erhalten, mit Leben zu erfüllen, zu integrieren in die verschwenderische "Wegwerfgesellschaft" unserer Tage, gehört auch zur Heimatliebe, - zur Oekophilie (Haushalt der Erde).

Jakob Wick

Diese Graphik, entnommen "Panda", Zeitschrift WWF Schweiz, Nr. 2, Juli 1972, zeigt, wann in den USA und in der übrigen Welt die heute bekannten Rohstoffreserven und Energiereserven erschöpft sein werden, wenn Ausbeutung, Abbau und Verbrauch (Verschleiss) im gegenwärtigen Tempo fortschreiten (Schwarz: Welt; Weiss: USA).

